

Darmstädter Echo vom 21. Juli 2012

Ein Sprungbrett nicht nur für Turniersiegerinnen

Das Sprungbrett in die Weltspitze. So werden Tennisturniere wie das aktuell auf der Anlage des TCB Darmstadt laufende gerne genannt. Maximal 50 Weltranglistenpunkte und 2940 Dollar Preisgeld sind ein vergleichsweise bescheidener Ertrag für einen Erfolg in diesem Sport, können aber auch eine wichtige Etappe auf dem Weg nach oben bedeuten.

Top 100 – so lautet in der Regel das Nahziel der in Darmstadt antretenden Spielerinnen. Die Setzliste des mit 25 000 Dollar Preisgeld dotierten Tennisturniers wird meist von Spielerinnen angeführt, die in der Weltrangliste um Position 150 stehen. So wie die Slowakin Jana Cepelova, die

sich von Rang 139 weiter verbessern will und dafür als Viertfinalistin 14 Punkte gesammelt hat. Zwei Positionen besser stand Mandy Minella, als sie im Vorjahr in Darmstadt gewann. Mittlerweile hat sich die Luxemburgerin auf Rang 78 verbessert und zuletzt beim mit 220 000 Dollar dotierten Turnier in Bad Gastein das Halbfinale erreicht. Wie mühsam das weitere Vorankommen werden kann, zeigt, dass die 26 Jahre alte Minella bei allen diesjährigen Grand-Slam-Turnieren in der ersten Runde ausgeschieden ist.

Für andere Siegerinnen der jüngeren Turniergegeschichte in Darmstadt blieben die Top 100 außer Reichweite. Die Russin Vitalja Diatchenko (2010) steht der-

zeit auf Rang 125, Sarah Gronert (2009/Lintorfer TC) auf Rang 204, Stefanie Gehrlein (2007/TC Karlsruhe-Rüppurr) kam nicht über Platz 240 hinaus, Vanessa Henke (2005/TVN Düsseldorf) erreichte ihre beste Position (147) kurz nach dem Erfolg, der Aufstieg der Rumänin Magda Mihalache (2004) endete bei Platz 176, der der Tschechin Alena Vaskova (2003) bei Rang 127.

Die Australierin Jelena Dokic schaffte es nach ihrem 6:0, 6:0-Finalsieg im Jahr 2008 noch einmal bis auf Platz 57, nachdem sie in ihrer bewegten Laufbahn 2001 schon einmal Achte der Weltrangliste gewesen war, derzeit aber nur noch 196. ist. Für die Rumänin Monica Niculescu ging es nach dem Erfolg 2006 stetig

bergauf bis zum aktuellen Weltranglistenplatz 30.

„Man darf sich nicht lange in diesen Preisgeldregionen aufhalten. Sonst gewöhnt man sich auch irgendwann an das Niveau“, sagt Fedcup-Chefin Barbara Rittner mit Blick auf die Hoffnungen vieler Spielerinnen, von denen sich nur wenige erfüllen. Aber es sind natürlich nicht nur Siegerinnen, die den Weg nach oben meistern.

Andrea Petkovic kam bei ihren beiden Heimspielen 2004 und 2005 ins Viertelbeziehungsweise Halbfinale, brauchte damals jeweils eine Wildcard für das Hauptfeld. Der zuletzt von Verletzungen gebremste steile Aufstieg setzte erst später ein und führte sie schon einmal bis auf

Rang neun. Die aktuell auf Rang 24 stehende Julia Görges schied 2006 nach überstandener Qualifikation ebenso in der ersten Runde des Hauptfelds aus wie 2009 Mona Barthel, die als 41. gerade für Olympia nachnominiert wurde. Görges erreichte 2007 das Finale. „Ich habe damals schon gesagt, die Mädchen schaffen das. Aber nur wenige haben mir geglaubt“, blickt Barbara Rittner zurück.

Auch vor dem Hintergrund der aktuellen Erstrunden-Niederlage von Antonia Lottner als Mitglied des neuen Porsche-Talentteams, zu dem auch Vorjahres-Halbfinalistin Annika Beck und die 2010 in der ersten Runde ausgeschiedene Carina Witthöft gehören. *udo*